

Schon der Anfang der Erzählung nennt die Begriffe, die ihre geistesgeschichtliche Deutung ermöglichen. Überdruß (*taedium*) und das Verlangen nach etwas Neuem (*curiositas*, hier: *inquirere . . . aliquid novum placabile ad cordis letitiam excitandam*) kennzeichnen den Geisteszustand der *acedia*, deren moralische Folgen die mittelalterliche Theologie und Ethik seit ihren patristischen Anfängen beschäftigte. Sie wird umspielt von den Begriffen Melancholie, Stumpfheit (*torpor*), Trauer (*tristitia*), Lebensüberdruß und Ekel (*fastidium*, *taedium*), auch Langeweile, ist jedoch mit keinem von ihnen völlig und dauernd identisch. *Acedia*, die „geistliche Lustlosigkeit“, der „Überdruß . . . am Überschreiten der diesseitigen Welt mit ihren innerirdischen Erfüllungen auf Gott hin“¹³⁵, war zunächst ein Problem der monastischen Lebensweise und äußerte sich als die Unlust, den asketischen Übungen nachzugehen, auftretend vor allem in der mediterranen Mittagsglut. Der „Mittagsdämon“ spielt in der frühen Literatur, die sich mit dem Thema beschäftigt (Evagrius Ponticus 345–399, Johannes Cassianus um 360–435), eine gewichtige Rolle¹³⁶. Wenig später, endgültig seit dem 8./9. Jahrhundert fand der Begriff Anwendung auch auf die Welt der Laien. Die *acedia* war Bestandteil des achteiligen Hauptlasterschemas, im siebenteiligen, das auf Gregor I. zurückgeht, wurde sie mit der ursprünglich von ihr unterschiedenen *tristitia* zusammengefaßt, mal als Ober-, mal als Unterbegriff, seit dem 12. Jahrhundert als Synonym¹³⁷. Thomas von Aquin formulierte gültig, inwiefern sie eine Todsünde sei: *Acedia . . . est tristitia de bono spirituali in quantum est bonum divinum. Unde secundum suum genus acedia est peccatum mortale*¹³⁸. Der Religiosität des Volkes war sie faßlicher als *tragheit an gottes dienste*¹³⁹.

¹³⁵) Lex. f. Theol. u. Kirche 10 (21965) Sp. 302 f. (F. W u l f); das Folgende stützt sich vor allem auf: Siegfried W e n z e l, ‚Acedia‘ 700–1200, *Traditio* 22 (1966) S. 73–102; d e r s., *The Sin of Sloth: Acedia in Medieval Thought and Literature* (1967); Rainer J e h l, *Melancholie und Acedia. Ein Beitrag zur Anthropologie und Ethik Bonaventuras* (Veröffentl. des Grabmann-Institutes 22, 1984); ferner E. V a n s t e e n b e r g h e, in: *Dictionnaire de théologie catholique* 11, 2 (1932) Sp. 2023–2030; E. V ö g t l e in: *Reallexikon für Antike und Christentum* 1 (1950) Sp. 62 f.

¹³⁶) Rudolph A r b e s m a n n, *The ‚Daemonium meridianum‘ and Greek and Latin Patristic Exegesis*, *Traditio* 14 (1958) S. 17–31.

¹³⁷) Vgl. Rainer J e h l, *Die Geschichte des Lasterschemas und seiner Funktion. Von der Väterzeit bis zur karolingischen Erneuerung*, *Franziskanische Studien* 64 (1982) S. 261–359; W e n z e l, *The Sin of Sloth* (wie Anm. 135) S. 23 ff.

¹³⁸) *Summa theologiae* 2–2 q. 35 a. 3, 3.

¹³⁹) ‚Das buch der tugenden‘. Ein Compendium des 14. Jahrhunderts über Moral und Recht nach der ‚Summa theologiae‘ II–II des Thomas von Aquin und anderen Werken der Scholastik und Kanonistik, hg. von Klaus B e r g u. Monika K a s p e r (1984) S. 77; vgl. ferner W e n z e l, *The Sin of Sloth* (wie Anm. 135) S. 68 ff.: „The popular image“.